



Stellungnahme zur Drucksache G22-XXX zur Herstellung des Benehmens mit der Stadt Freiburg zur vorübergehenden Erweiterung der Platzkapazitäten in der Landeserstaufnahmeeinrichtung Freiburg

Der Migrant_innenbeirat der Stadt Freiburg (MMB) nimmt die Drucksache zur Kenntnis. Wir beobachten die Geschehnisse in der Ukraine mit Bestürzung und können nur hoffen, dass diese Situation ein baldiges Ende nimmt. Dieser Konflikt hat verheerende Konsequenzen und wir sollten künftig sicherstellen, dass unsere Heimatstadt für Geflüchtete weiterhin der Zuflucht dient. Insofern ist es nachvollziehbar, dass nach Lösungen gesucht wird. Auch wenn die Entscheidung über diese Erweiterung vom Land Baden-Württemberg getroffen wird, will der MMB dennoch auf folgende Punkte/ Fragen aufmerksam machen:

- Wie lange bleiben die Geflüchteten aus der Ukraine in der Regel in LEA? Den Presseberichten nach, werden Geflüchtete am selben Tag in die Stadt- und Landkreise weitergeleitet, wenn sie morgen ankommen oder spätestens am nächsten Tag.
- Ist die Notunterkunft beim Obi-Markt **ausschließlich** für die kommenden Geflüchteten aus der Ukraine vorgesehen?
- Ist es möglich eine Zahl an Geflüchteten aus der Ukraine vorherzusehen, die in Freiburg anhand der bundesweiten Verteilung ankommen werden? Der MMB nimmt Bezug auf eine Grafik/ Statistik, die das AMI in der vergangenen MIA-Sitzung vorführte. Wird die Notunterkunft im Obi-Markt das Kapazitätsproblem der Freiburger LEA mittel- bis langfristig lösen?
- Wie sind die Unterbringungsplätze in der Notunterkunft ausgestattet? Inwieweit wird die Privatsphäre der untergebrachten Geflüchteten aus der Ukraine gewährleistet?
- Dass der Bau der Finanzschule der Oberfinanzdirektion nicht in absehbarer Zeit abgeschlossen werden kann, ist ein großes Hindernis. Wie lange werden die archäologischen Untersuchungen in der Habsburger Straße voraussichtlich andauern?

Vielen Dank.